

Vom Surfbrett zur Theaterbühne

Tanznacht, VIP-Party oder Bühnenwerk: DJ Smoking Joe schneidert in Jena dafür den passenden Soundtrack

Von OTZ Mitarbeiter

Oliver Will

“Ich war mal Koch einer Surfschule in Griechenland”, beschreibt DJ Smoking Joe seine Erfahrungen im Wellenreiten. Musik zu diesem Spaß auf Brettern spielte er bei Los Banditos. Doch er widmet sich auch ganz anderen Brettern: Der 39-Jährige besorgt die Musik für Inszenierungen im Theaterhaus Jena. Nicht gerade typisch für einen DJ, doch Smoking Joe, bürgerlich: Andreas Köhler, kann noch mit anderen Referenzen aufwarten. Der gebürtige Karlsruher war von 1984 bis 1987 Schlagzeuger bei Kiwisex, die unter anderem in den USA und Australien tourten und selbst Jello Biafra begeisterten. Der Sänger der kalifornischen Hardcore-Vorreiter Dead Kennedys ließ sich “alle T-Shirts und Veröffentlichungen von uns schicken”, erzählt Joe. 1988 zog er nach London, drummte für Boom Factory. Außerdem lernte er den “Sound Systems Style” kennen: Mehrere DJs, die mit einem MC zusammenarbeiten, der über Instrumentalpassagen rappt. Prägend für Joe war damals auch die DJ-Bibel plus minus acht des SPEX-Autoren Hans Nieswandt.

Mit dem Sound-Systems-Boom kam Joe dessen Pseudonym Boxlegende Joe “Smoking” Frazier entlehnt ist 1990 in die neuen Bundesländer, so ins Kassablanca nach Jena. Als er hier im Sommer 1993 als Urlaubsvertretung eine Wohnung bezog, ist er an der Saale hängengeblieben. “Ich habe nur noch meine Platten nachgeholt”, sagt Joe. Er arbeitete als DJ und spielte in der Crossover-Band Party King. 1996 stieg er bei “Los Banditos” ein, die europaweit den Surfsound renovierten und in Finnland gar Top-Ten-Ruhm ernteten. Götz Alsmann empfahl das Quintett der Lufthansa fürs Unterhaltungsprogramm, es war in Filmen wie “Der Eisbär” oder “Fußball ist unser Leben” zu hören.

Im Januar 2002 stellten Los Banditos im Theaterhaus-Stück Wollt ihr das totale Schuldgefühl eine Kapelle dar. Damit begann Smoking Joes Theaterkarriere. Für “Nietzsche”, “Feuergesicht” und andere wählte er die Musik aus, in “Fake Report” war er selbst auf der Bühne zu sehen. Zuletzt erklang seine Arbeit in “Zeit zu lieben, Zeit zu sterben”. Theatermusik ist eine reizvolle Herausforderung: “Sonst kommt alles aus dir selber, hier bestimmt der Regisseur die Richtung.” Die Musik soll das Stück unterstützen und intensivieren.

Solche Erfahrungen haben auch Joes DJ-Arbeit beeinflusst. “Es kommt darauf an, dich auf die Leute einzulassen. Du kannst nicht dein eigenes Ding durchziehen.” Bei Events wie Fiesta del parque in Chemnitz vor 5000 Leuten hat er sein Geschick bewiesen. Und auch die Gäste im VIP-Zelt beim alpinen Weltcup in Kitzbühl - darunter Niki Lauda, Franz Beckenbauer, DJ Ötzi - waren zufrieden: Joe ist bereits fürs nächste Mal gebucht. Immer wichtiger sind ihm eigene Veranstaltungen wie die “BlueNight” im Kassablanca (Soul, Funk) und der “Pussy Club” (Rock 'n' Roll), mit dem er durch lokale Clubs tourt. Joe organisiert alles von den Live-Bands über die Werbung bis hin zur Dekoration. Eine Menge Arbeit, die noch intensiver werden soll. Mit dem “Pussy Club” will er den Schritt ins internationale Geschäft wagen.

Doch auch dem Theaterhaus bleibt er treu. Für die "Nibelungen", die ab April gespielt werden, hat er die Musik erarbeitet. Ganz besonders freut er sich bereits auf den Sommernachtstraum in der Kulturarena. Neben den Schauspielern vom Theaterhaus dann mit den "Los Banditos und der Philharmonie". Zudem ist sein Terminplan als DJ gerammelt voll.